

Unbreakable Love

Von abgemeldet

Kapitel 14: Romantik und Angst

Romantik und Angst

~~~Bellas Sicht~~~

Im Bad ließ ich mir erst einmal die Badewanne mit warmen Wasser volllaufen. Ich wollte, dass die Zeit, in der Edward nicht da war, so schnell wie möglich vorbei ging. Als die Wanne voll war und ich in dieser saß, entkrampfte ich mich und bekam endlich mal wieder die Gedanken frei. Ich hatte in diesem Moment keine Sorgen und auch keine Ängste.

Meine Gedanken schweiften von einem Ort zum anderen. Man konnte wirklich sagen, ich dachte über Gott und die Welt nach. Alles war vertreten, nur nicht die Dinge, die mir Sorgen oder Trauer, wenn nicht gar Angst bereiteten.

Und so verging dann eine ganze Zeit, bis plötzlich jemand an der Tür klopfte und mich somit aus den Gedanken riss.

„Mensch, Bella, was machst du denn so lange da drin? Nun ist Edward mal nicht da, und du verbringst die ganze Zeit im Bad, das ist wirklich nicht fair, ich will auch noch Zeit mit dir verbringen können.“ beschwerte sich Alice. Ich musste lachen, es war so wie es immer gewesen war. Alice wollte unbedingt auch mal Zeit ohne Edward mit mir verbringen.

„Ich komme gleich, Alice.“ Gab ich zurück, immer noch kichernd und stieg aus der Badewanne, um mich mit einem großen warmen Handtuch zu umwickeln und schnell abzutrocknen, bevor Alice mich noch weiter drängen konnte.

Als ich mich gerade fertig angezogen hatte, aber noch Zähne putzen musste, klopfte es wieder an der Tür.

„Bella, hast du die etwa geschrieben? Die sind wunderschön und doch so traurig. Ähm, das war aber nicht, was ich dir sagen wollte. Ich muss mal eben in die Stadt fahren und was abholen. Bin gleich wieder da, aber nimm ja nicht Reißaus.“ Mahnte sie noch einmal und dann war es still.

Ich putze mir noch schnell, jedoch gründlich die Zähne, doch als ich mir dann den Mund ausspülte, erschreckte ich mich zutiefst. Das ganze Waschbecken war voller Blut! Schnell wusch ich es aus, bevor einer der Vampire in diesem Haus es bemerkte, doch dann schaute ich mit geöffneten Mund in den Spiegel um zu sehen, woher es Blut kam, auch wenn ich mir eigentlich schon bewusst war, dass es keine Zahnfleischblutung sein konnte, dafür war es zuviel. Doch mein Mund war wieder überfüllt mit Blut und es hörte gar nicht auf. Was war mit mir los? Hatte ich innere Blutungen? Woher? Von ...Victorias Angriff? Aber, oh, nein, hoffentlich war das Baby nicht dadurch in Gefahr! Wenn meinem Kind etwas zustoßen würde durch meine

Unachtsamkeit, würde ich es mir nie verzeihen!

Nach einiger, während ich weiter, in einem Anschwung von Panik, nachdachte, was ich tun sollte, klang die Blutung langsam ab, bis letztendlich kein Blut mehr floss. Ich hatte beschlossen, erstmal keinem etwas davon zu sagen, denn ich wollte ihnen allen keine Sorge bereiten.

Als ich Edwards und mein Zimmer betrat, wartete dort eine Überraschung auf mich. Auf unserem Bett lagen eine weiße und eine rote Rose gekreuzt aufeinander und daneben ein Brief. Wie ich der Handschrift schon auf den ersten Blick entnehmen konnte, war er von Edward.

Hey, mein Engel,

ich weiß schon jetzt, dass es mir heute wehtun wird, von dir getrennt zu sein, doch ich ertrage es noch viel weniger, wenn du leiden müsstest. Also hab ich dir eine Erinnerung an mich da gelassen.

Aber auch wenn wir den heutigen Tag getrennt sein müssen, werden wir morgen wieder beieinander sein können.

Mein Traum, den ich so lange Tag und Nacht geträumt habe, ist in Erfüllung gegangen. Ich liebe dich mehr als mein Leben, mehr als du dir vielleicht vorstellen kannst. Für immer.

Edward

Als ich den Brief las, stiegen mir die Tränen in die Augen und tropften alle einzeln auf das Papier hinunter. Ich war von meinen Gefühlen überwältigt und alle Sorgen waren wie weggeblasen. In diesem Moment zählten nur Edwards Worte. Sie waren wie Musik.

~~~Alice Sicht~~~

Endlich hatte ich das jetzt erledigt. Nun konnte mir Bella nicht mehr entkommen und hatte keine Ausrede. Diesmal war Edward nicht da. Endlich konnte ich mal wieder nach so langer Zeit, etwas mit ihr zusammen machen. Naja, zumindest ohne, dass sie ein seelisches Wrack war. Doch zuerst wollte ich sie noch einmal auf die Gedichte ansprechen, die offensichtlich von ihr kamen. Noch einmal nahm ich sie mir zur Hand. Hatte sie sich etwa so gefühlt, als Edward weg war? Die Gedichte waren so voll Schmerz, dass ich es beinahe nicht ertragen konnte sie zu lesen, und doch waren sie schön.

Mein Ich

Meine Seele schwebt hinfort
an einen fremden Ort
bin nicht dort
eine leere Hülle bleibt zurück
ganz ohne Glück
kann nichts spüren
kann nichts fühlen
das Leben das man lebte
nicht mehr da
das Leben das man lebt
kein Leben mehr ist

kann nicht reden
kann nichts tun
allein mit meinem alten Ich
welches mich zerbricht
frisst mich auf
taucht mich ein
in Hass und Schmerz
bin nicht glücklich
bin nicht froh
versinke in einem Meer von Trauer
bin allein
Einsamkeit nimmt mich ein
keiner da
nur ich und mein leben
welches mich verflucht
und mich bis zum bitterem ende aufsucht.

Schwarze Welt

Ich habe eine schöne Zeit gehabt
doch nun ist sie vorbei
Pech verfolgt mich
Glück das kenne ich nicht mehr
einmal richtig glücklich sein
dass ist mein größter Wunsch
doch er bleibt mir verwehrt
ich denke oft daran
das es so schlimm nicht sein kann
dann kommt es schlimmer
reißt mich tiefer in die Trauer
um mich rum eine eiserne Mauer
keiner kommt mehr an mich ran
bin zurückgezogen und allein
der Rest ist alles nur ein Spiel
ein Spiel das keiner versteht
niemand sieht wer ich wirklich bin
alle sehen nur oberflächlich hin
jeder denkt der geht es gut
alle denken ich hab ein Mut
das alles stimmt nur leider nicht
mein Herz welches jeden tag weiter bricht
wird weiter auseinander gerissen
und man hat es weit weit weggeschmissen
keiner hilft mir
bin allein
keiner da der reden will
keiner mein Leid sehen will
immer nur das falsche Lächeln
die falsche Freundlichkeit

aber keiner weiß es
es auch niemand wissen will
meine Mauer ist schon zu hart
keiner kann sie mehr durchbrechen
alles zieht an mir vorbei
nichts mehr nehm ich richtig wahr
alles nur ein verwischter Augenblick
nichts mehr von mir übrig
nur die traurige Verlassenheit
eine schwarze Seele der Verdammnis
bis in die Ewigkeit verflucht
ein Fetzen von einem Herz
das kaum noch schlagen kann
eine Hülle die den besten Anschein macht
doch in Wirklichkeit zerfällt
es ist klar
das man diesen Zerfall nicht mehr aufhält
Fertig mit dem Leben
schon in so jungen Jahren
an Gott geglaubt
den Glauben verloren
es heißt Gott liebt alle seine Kinder
und passt auf jedes auf
doch warum liebt er mich nicht
warum hält er seine schützende Hand nicht über mich
ich habe ihm vertraut
und Gott hat mein Vertrauen ausgenutzt
wie jeder andere auch
bin nur Mittel zum Zweck
bin nur eine Spielfigur
Gefühle sind wertlos in ihrem Reich
doch mich zerbricht es unaufhörlich
bin bald nicht mehr das
was ich einmal war
zerstört von Traurigkeit, Liebe,
Hass und Einsamkeit
keiner der sich darum kümmert
nur ich die sich damit rumschlägt
und versucht damit weiter zu leben
in dieser Welt
der Hässlich-
und der Ungerechtigkeit.

Unmittelbar, nachdem ich das gelesen hatte, bekam ich eine Vision. Sie hatte zwar nichts mit dem eben Gelesenen zu tun, doch sie hatte trotzdem etwas mit Bella zu tun.

Sie stand in Edwards Zimmer, mit zwei Rosen in der Hand und hatte sich über einen Brief gebeugt und mit einem Lächeln im Gesicht, weinte. Es sah aus, als weine sie vor purem Glück. Doch dann, ganz plötzlich, veränderte sich ihr Gesichtsausdruck in

Schmerz und sie schrie. Sie schrie aus Leibeskräften woraufhin sie zusammenbrach und nicht wieder aufstand.

Egal waren mir nun die Gedichte, ist musste zu Bella, doch als ich im Zimmer ankam, war es schon zu spät, denn der Schmerzensschrei verließ so eben ihre Lippen und ich konnte sie gerade noch auffangen, bevor sie zusammenbrach und keine Regung mehr zeigte. In diesem Moment hatte ich genauso viel Angst um sie, wie damals, als sie sich aufmachte, um sich James auszuliefern, wenn nicht sogar mehr.